

Deutschland vorkommenden *Zonites*-Arten ist wohl auf den Umstand zurückzuführen, daß junge Exemplare von *Zonites (Aegopis) verticillus* FÉR. ebenfalls einen Kiel haben, der sich aber allmählich bei zunehmendem Wachstum verflacht. Es erscheint daher wichtig, wenn die Herren Geologen an dem Material der verschiedenen Fundorte nachprüften, ob dort tatsächlich *acieformis* KLEIN neben *verticillus* FÉR. vorkommt.

Zum Schluß sei noch auf eine die Nomenklatur angehende Berichtigung eingegangen. Da die beiden Schnecken, die pleistozäne *acieformis* KLEIN und die rezente *kleciachi* KOB. vollständig identisch sind, so fällt *kleciachi* KOB. in die Synonymie von *acieformis* KLEIN. Das Tier dürfte nun von dem durch flacheres Gehäuse und schärferen Kiel ausgezeichneten *Zonites (Aegopis) acies* FÉR. kaum spezifisch zu trennen sein und hat daher den Namen *Zonites (Aegopis) acies acieformis* KLEIN zu führen.

Eine neue Laminifera aus dem Landschneckenkalk des Mainzer Beckens.

Von

C. H. Jooss, Stuttgart.

(Taf. VIII, Fig. 1, 2)

Unsere Kenntnis der tertiären Laminiferen ist wieder um eine weitere Art bereichert worden. Diese neue und seltene Form, welche die größte aller bisher bekannten Laminiferen darstellt, entstammt dem Landschneckenkalk der altberühmten Fundstelle am Falkenberg zwischen Flörsheim und Hochheim am Main, die bisher mehr als den dritten Teil aller tertiären Arten der Untergattung *Laminifera* s. str. geliefert hat. Ich unterscheide diese neue Art als:

Laminifera (Laminifera) excellens n. sp.

Diagnose: Gehäuse bauchig-spindelförmig, nach oben zugespitzt, mit stumpfem, knopfartigem Apex und schlitzförmigem nach unten erbreiterem, von einer kleinen, dreieckigen Platte verschlossenem Nabel. Es besteht aus zehn leicht gewölbten, durch tief eingeschnürte Nähte getrennten Umgängen, die vom zweiten ab mit zahlreichen, kräftigen, dichtgestellten, fast senkrechten Rippchen bedeckt sind, welche, da das vorliegende Exemplar an manchen Stellen von Algen stark umkrustet ist, nur an wenigen Stellen deutlich hervortreten. Letzter Umgang vom vorletzten losgelöst, steil nach links hinabsteigend, stark verengt, vor der Mündung eingeschnürt. Nacken ziemlich flach, mit etwas kräftiger ausgebildeten Rippchen bedeckt als die übrigen Umgänge. Mündung schräg-birnförmig, mit leicht nach rechtsgekrümmtem Sinulus. Mundsaum zusammenhängend, losgelöst, sehr schwach ausgebreitet und leicht umgeschlagen mit Ausnahme des Sinulus (Unter- und Außenrand etwas beschädigt). Oberlamelle kräftig entwickelt, steil aufsteigend und bis an den Mundsaum hervortretend, Spindel- und Unterlamelle schwächer, innen fast parallellaufend, bis dicht an den Außenrand herantretend. Interlamellar mit vier von oben nach unten der Reihe nach schwächer werdenden, fast geraden Fältchen bedeckt. Gaumenfalte schwach entwickelt, tief in der Mündung. Mondfalte gebogen, von außen nur ganz schwach sichtbar.

Höhe: 20 mm.

Gr. Breite: 5,5 mm.

Höhe der Mündung: 4 mm.

Breite der Mündung: 4 mm.

Von fossilen Arten ist *L. (Laminifera) rhombostoma* (BOETTGER) aus demselben Horizont des Falkenberges nahe verwandt aber kleiner und viel schlanker (etwa halb so dick) und besitzt 12—13 Umgänge¹⁾. Nach gütiger, brieflicher Mitteilung meines Freundes W. Wenz ist „das Boettgersche Stück kenberges nahe verwandt aber kleiner und viel abgedreht und fast halb so groß. Wenn auch die Windungen z. T. fehlen, so ist doch anzunehmen, daß die wirkliche *rhombostoma* kaum halb so dick ist.“

Von den beiden weit kleineren recenten Arten: *L. (Laminifera) pauli* (MABILLE) aus den westlichen und *subarcuata* (BOFILL) aus den östlichen Pyrenäen kommt keine zum Vergleich mit der neuen fossilen Art in Betracht.

Neue Helicellinen aus schwäbischen Silvanaschichten.

Von

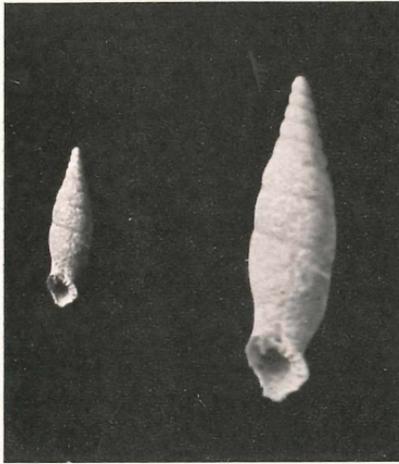
F. Gottschick und W. Wenz.

(Taf. VIII, Fig. 3—4.)

Die Zahl der bisher aus dem Tertiär bekannten Helicellinen ist recht gering, sodaß wir über die zeitliche Entwicklung dieser Gruppe im Vergleich mit anderen Helicidengruppen nur ungenügend unterrichtet sind. Das mag z. T. daran liegen, daß sie weniger leicht und weniger oft in Süßwasserablagerungen eingebettet wurden als andere mehr feuchte Standorte bevorzugende Formen, z. T. auch daran, daß die seltenen und wenig auffälligen Stücke übersehen wurden. Um so erfreulicher ist es, daß wir hier zwei neue

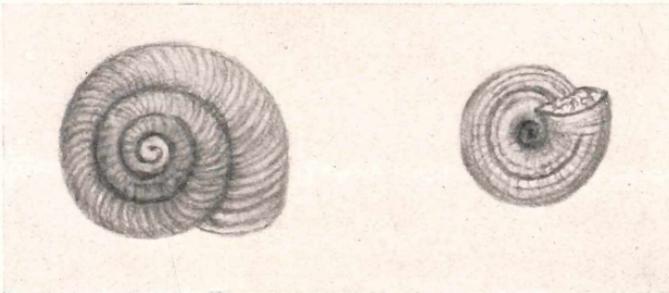
¹⁾ O. Boettger: Clausilien a. d. tert. Landschneckenkalk von Hochheim. *Palaeontographica* 10. Bd. 1863, S. 314—316, Taf. 51, Fig. 9—15 und: derselbe, Clausilienstudien, daselbst, N. F. Suppl. Bd. III, 1877, S. 106.

1a



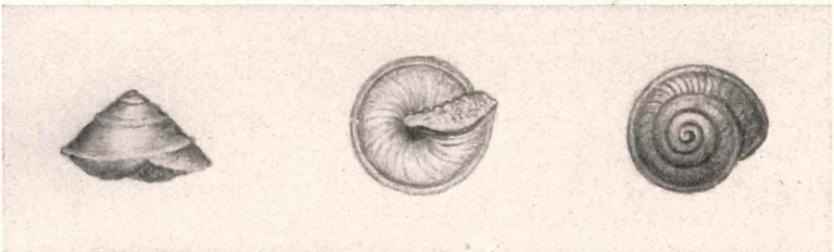
1b

C. H. Jooss, Neue Laminifera



2a

2b



3a

3b

3c

F. Gottschick und W. Wenz, Neue Helicellinen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [59](#)

Autor(en)/Author(s): Jooss Carlo H.

Artikel/Article: [Eine neue Laminifera aus dem Landschneckenkalk des Mainzer Beckens. 145-147](#)